

Verschwendung, wegen der Schamlosigkeit, mit der er die unverdiente Gnade Eurer M. ausbeutet.

Nicht blos der Adel und Klerus denkt so, sondern auch der ehrenwerthe Bürgerstand und die Arbeiter, die im Schweiß ihres Angesichtes ihr Brot essen, während arrogante Fremdlinge von königlicher Freigebigkeit schwelgen und zum Danke dafür das bayrische Volk und seine Zustände schmähen und höhnen.“

Am 7. Dezember schreibt der König an Frhr. von der Pfordten: „Mein Entschluß steht fest — *R. Wagner muß Bayern verlassen*. Ich will meinem theuren Volcke zeigen, daß seine Liebe mir über Alles geht. — Sie werden ermessen, daß es mir nicht ganz leicht wurde; doch ich habe überwunden... Mit der Entfernung Wagners werden, ich hoffe es zuversichtlich auch jene schändlichen Verleumdungen gegen mich verstummen.“

Besonders interessant sind auch die Dokumente, die nach der Ausweisung Wagners die Bemühungen des Königs und die Intrigen Cosima v. Bülow's um Rückberufung Wagners nach München darlegen. Sonderbarerweise wird im Brief eines Kabinettsrates auf einen Brief Bezug genommen, in dem der König seine Empörung darüber ausdrückt, daß Richard Wagner Beziehungen zu Cosima v. Bülow nachgesagt wurden.

Kleinere erfolgreiche *Bücherauktionen* mit interessantem Material veranstalteten in Berlin S. M. Fraenkel und M. Perl, in Hamburg Hans Götz. Zum Schluß seien nach dem letzten Katalog der Firma *I. A. Stargardt* - Berlin (deren Kataloge über Spezialgeschichte ganz besonders durch ihre minutiöse und verständige Bearbeitung auffallen) einige Verse aus Gebhardt's, *Decus* ... *Ducum Strunsvicensium familiae* ... (1708) zitiert:

„Ein starcker Sachse wird / wie alle Völcker sagen /  
Nie schmal in Schultern seyn / noch schlappe Lenden tragen.  
Frägt einer / welches denn die Ursach dessen sey?  
Er isset Speck und Wurst / und trincket Mumm dabey.“



Erich Mühsam